

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2018
in den Rat der Stadt Borgholzhausen
am 14. Dezember 2017**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung,
liebe Gäste und Vertreter der Presse,

gemeinsam mit Kämmerin Elke Hartmann präsentiere ich Ihnen bzw. Euch heute den Verwaltungsentwurf für den Haushalt 2018 und bringe ihn für die weiteren Beratungen in den Stadtrat und die Ausschüsse ein.

Politisch-wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland erweist sich als sehr robust. Neben dem Export wird sie vor allem durch binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte durch Kaufkraftzuwächse der Konsumenten gestützt. Wir können eine günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt und steigende Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte verzeichnen.

Diese positive Entwicklung birgt auch Risiken und Herausforderungen. Während die Börsenkurse boomen, leiden die Sparer. In den Ballungszentren sind Höchstmieten erzielbar, aber Geringverdiener finden kaum noch Wohnraum. Der Fachkräftemangel macht sich immer schmerzhafter bemerkbar, und inzwischen fehlen auch Arbeitskräfte mit eher geringem Qualifikationsbedarf, so dass verstärkt Menschen aus Osteuropa als Werkvertrags- oder Leiharbeiter angeworben werden.

Auch Menschen aus vielen Ländern machen sich auf den Weg in die EU und nach Deutschland, weil in ihrer Heimat Perspektivlosigkeit, Gewalt, Krieg, Armut und Hunger herrscht. Ein Einwanderungsgesetz mit klaren Integrationsstandards wird immer wichtiger und drängender.

Und ich sehe die Gefahr, dass sich in Deutschland Unternehmen wie Politik und Gesellschaft auf dem Erreichten ausruhen, und auf Zukunftstrends wie Digitalisierung und Automatisierung zu spät reagieren.

Nicht nur als Bürgermeister sondern auch als Sozialdemokrat macht mir besonders Sorgen, dass Teile der Bevölkerung von diesem Aufschwung nicht profitieren. Viele Menschen arbeiten jahrelang im Niedriglohnsektor oder in prekären Leiharbeitsverhältnissen, und können trotz Mindestlohn von ihrer Arbeit kaum leben. Auf der anderen Seite vereinen relativ Wenige immer größere Vermögenswerte auf sich.

Parallel dazu sinkt die Zustimmung zur Politik und Parteien der Mitte. Der Bundespräsident sprach kurz nach der Bundestagswahl in seiner Rede zum Tag der Deutschen Einheit davon, dass sich nach dem Fall der innerdeutschen Mauer viele kleine Mauern durch unser Land ziehen, zwischen Stadt und Land, online und offline, Arm und Reich, Alt und Jung. Nach seiner Beobachtung herrscht hinter diesen Mauern häufig Enttäuschung oder Wut, tiefes Misstrauen wird geschürt und Argumente dringen nicht mehr durch. Der Bundespräsident mahnt daher Politik und Gesellschaft, auf diese Herausforderungen zu reagieren und Lösungen zu bieten.

All diese Dinge lassen sich im Kleinen auch in unserem schönen beschaulichen Borgholzhausen beobachten. Viele dieser Herausforderungen stellen sich auch in unserer Region und in unserer Stadt, und wir als politisch und damit gesellschaftlich Verantwortliche müssen darauf, wie das Wort schon sagt, Antworten geben.

Die wirtschaftliche und soziale Lage vor Ort

Von der guten Konjunktur profitieren auch unsere Region und unsere Stadt. Die Gewerbesteuererinnahmen liegen in den letzten Jahren auf hohem Niveau, und sowohl die Neuansiedlungen der letzten Monate als auch die Erweiterungsbedarfe von Bestandsunternehmen versprechen eine weiterhin gute Entwicklung. Die Schaffung zahlreicher zusätzlicher Arbeitsplätze durch die Unternehmen führt zur regen Nachfrage nach Wohnbauflächen, die Auslastung der Baufirmen und steigende Preise werden aber auch hier immer mehr zu einem limitierenden Faktor.

Es mangelt an Sozialwohnungen, doch bei unserem geringen Förder-Mietniveau M2 rechnen sich entsprechende Investitionen nicht. Die Bürgermeister des Nordkreises fordern deshalb von der neuen Landesregierung die Hochstufung auf M3 wie in Bielefeld oder Gütersloh.

Immer mehr vermeintlich unattraktive und gering qualifizierte Arbeitsplätze können nicht mehr ausreichend mit einheimischen Arbeitskräften besetzt werden. Nicht nur in der Fleischindustrie, sondern auch immer stärker in der Boombranche Logistik. Inzwischen leben auch in Borgholzhausen in fünf Wohnobjekten rund 230 angemeldete Menschen vornehmlich aus Osteuropa, die über zwei entsprechende Vermittlungsfirmen tätig sind. Ihre Zahl wird noch steigen, und da sicher einige von ihnen bei uns dauerhaft sesshaft werden, haben wir hier als Kommune eine soziale und integrative Aufgabe.

Ebenso haben wir eine Verantwortung für die derzeit über 150 in Borgholzhausen lebenden Flüchtlinge. Für die aktuell wieder erfolgenden Zuweisungen halten wir als Stadt hinreichend Wohnraum vor. Bei Asylanererkennung oder zumindest Bleibeperspektive greifen die für diese Menschen zugänglichen Integrationskurse, und die Ersten sind nach bestandenerm Sprachtest inzwischen in der Vermittlung des Jobcen-

ters. Viel schwieriger ist die Situation für die zahlreichen nicht anerkannten und somit nur vorübergehend geduldeten Flüchtlinge. Da Ihnen die Abschiebung droht, gibt es keinerlei Integrationsangebote. Sie dürfen zumeist nicht arbeiten, und sind damit auf sich alleine gestellt. In NRW müssen bisher weitestgehend die Städte und Gemeinden die Kosten für diese geduldeten Flüchtlinge, derzeit immerhin fast 40 in unserer Stadt, tragen. Landrat und Bürgermeister unseres Kreises planen daher eine Initiative an den Gesetzgeber, die Kommunen hier finanziell zu entlasten, da dies nun wirklich keine kommunale Aufgabe ist.

Unterfinanzierung der Kommunen

Das ist allerdings bei weitem nicht der einzige Bereich, wo Kommunen finanzielle Lasten tragen müssen, die nicht zu ihren Kernaufgaben gehören. Daher können wir alle die Forderung des Städte- und Gemeindebundes nach einer grundsätzlich besseren Finanzausstattung der Kommunen sicherlich ausdrücklich unterstützen.

Immerhin erfolgten von Bund und Land in den letzten Monaten und Jahren erste Schritte, um die Unterfinanzierung der Kommunen nachhaltig zu beheben. Beispiele hierfür sind die stärkere Beteiligung an der Umsatzsteuer und die Aufstockung der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft. Ab 2020 wird auch das Auslaufen der erhöhten Gewerbesteuerumlage eine erhebliche finanzielle Entlastung für unsere Stadt bringen.

Die Abschaffung der Solidaritätsumlage ab 2018 durch das Land NRW wird sich positiv auf unsere Haushaltslage auswirken, womit aber auch das Wohlstandsgefälle zwischen den wenigen sehr gewerbesteuerstarken und damit sehr reichen Kommunen und vielen armen Kommunen mit Haushaltssicherungskonzepten wieder ansteigen wird. Ob das der Angleichung der Lebenswelten, zu der der Bundespräsident gemahnt hat, dienlich sein wird, kann man sicher bezweifeln.

Da diese strukturellen Haushaltsmaßnahmen aber noch nicht ausreichend sind und nur schrittweise greifen, gehen wir in unserem heute vorgelegten Haushaltsplanentwurf auch in den nächsten beiden Jahren noch von Defiziten aus, bevor dann bei gleichbleibender guter Konjunktur ab 2020 erstmals seit Inkrafttreten des NKF 2009 planerische Überschüsse erwartet werden.

Aktive Nutzung von Fördermitteln

Allerdings bieten sich durch eine Vielzahl von Förderprogrammen von Land, Bund und EU gerade im investiven Bereich immer wieder Ansätze, bei teilweise sehr geringen Eigenanteilen unsere örtliche Infrastruktur deutlich zu verbessern.

Dieses sollten natürlich nachhaltige und sinnvolle Maßnahmen sein, von denen unser lokales Gemeinwesen eine ganze Weile erheblich profitieren kann.

Bestes Beispiel ist unsere erfolgreiche Bewerbung über die Infokom bei dem Breitbandförderprogramm von Land und Bund. Das EU-weite Vergabeverfahren ist abgeschlossen, die Telekom hat den Auftrag bekommen. Die sogenannte Wirtschaftlichkeitslücke für den Vectoring-Ausbau in unseren Außenbereichen von rund 2 Mio. EUR wird zu 90% gefördert. Wir hoffen, dass die notwendigen Baumaßnahmen bis Ende 2018 umgesetzt sein werden. Das Fernziel bleibt eine noch deutlich bessere Versorgung aller Haushalte. Als Alternative zum weiteren Ausbau der Glasfasernetze verfolgen wir sehr aufmerksam die Entwicklungen zum neuen Mobilfunkstandard 5G.

Intensiv nutzen wollen wir die zahlreichen Förderprogramme zur Nahmobilität. Wir rechnen für 2018 mit Förderzusagen für Elektroladesäulen und den Umbau barrierefreier Bushaltestellen sowie der auch städtebauliche Akzente setzenden Mobilstation am Bahnhof. Sehr erfreulich ist, dass sich unser Konzessionsnehmer innogy als Partner für innovative Projekte zur Elektromobilität angeboten hat.

Mit Hilfe von EU-Mitteln werden wir die touristische Infrastruktur optimieren können, und Programme wie beispielsweise VITAL.NRW oder das „Programm Klimaschutz durch Radverkehr“ des Bundes bieten weitere Möglichkeiten, sinnvolle Dinge vor Ort anzustoßen, ohne sie komplett mit Eigenmitteln finanzieren zu müssen.

Und in den nächsten Monaten werden wir hier im Stadtrat auch gemeinsam konkreter überlegen, ob die Erarbeitung umfassender integrierter Entwicklungskonzepte sinnvoll ist, um künftig auch Städtebaufördermittel für unsere Stadt nutzen zu können.

Sehr hoffnungsvoll stimmt mich die REGIONALE 2022 als weiterer Beschleuniger vieler Ideen und Ansätze, die mit dem Titel Urban.Land ihren Fokus auf die Verbesserung der Stadt-Land-Beziehungen legt.

Bei diesen vielen Ausgabeposten müssen wir natürlich weiterhin darauf achten, bei den laufenden Ausgaben sparsam und mit Augenmaß zu agieren. Ich kann Ihnen versprechen, dass die Verwaltung und insbesondere Frau Hartmann und ich das weiterhin im Blick haben.

Aktive Stadtentwicklung - Soziale Infrastruktur

Bereits im letzten Jahr habe ich in meiner Haushaltsrede als roten Faden eine notwendige aktivere Stadtentwicklungspolitik zum Wohle der Bewohner deutlich gemacht. Ich bedanke mich bei Ihnen und Euch allen für die Mitarbeit und Unterstüt-

zung der ersten Schritte in den letzten Monaten. Diesen Weg werden wir mit weitreichenden Entscheidungen schon in den nächsten Monaten weitergehen.

Ein konkretes Beispiel dafür ist die Anforderung des Kreisjugendamtes, zeitnah eine neue dreigruppige Kindertagesstätte in Betrieb zu nehmen. Schon am 10. Januar 2018 werden wir über Träger und Standort entscheiden, und der Kreis wird am 24. Januar 2018 darüber final beraten.

Diese neue Kita ist Ergebnis sich wandelnder Lebensgewohnheiten der Eltern, die ihre Kinder eher in Betreuung geben, und auch Ergebnis einer entgegen den abgegebenen Prognosen wieder ansteigenden Bevölkerungsentwicklung. Wir werden auch dank Schaffung von Wohnraumangeboten im Enkefeld, am Jammerpatt, am Uphof und am Haller Weg in 2018 die 9.000 Einwohner Marke überschreiten.

Das führt dann zur verstärkten Inanspruchnahme weiterer sozialer Angebote für Kinder und Familien wie die nötige Erweiterung der OGS und evtl. sogar einer weiteren Sporthalle.

Aber der demographische Wandel bedingt auch weiteren Bedarf an Einrichtungen für Senioren. Die Tagespflege der Diakonie ist seit Oktober erfolgreich gestartet. Zur Sicherung der stationären Versorgung und dem Ausbau von Pflegewohngruppen werden vom DRK derzeit wegweisende Entscheidungen getroffen. Als ganz neues Angebot in unserer Stadt strebt ein diakonischer Träger die Errichtung von Behindertenwohngruppen an. Und angesichts der älter werdenden Bevölkerung bin ich froh, dass sich unsere Hausärzteversorgung voraussichtlich künftig noch verbessern wird.

Das hohe ehrenamtliche Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger in den örtlichen Vereinen und Verbänden verdient weiterhin all unsere Unterstützung, gerade auch finanziell. Allerdings sind meiner Überzeugung nach im Bereich der Sportvereine strukturelle Änderungen geboten, damit sich die Aktiven auf das Wesentliche konzentrieren können – ihren Sport. Ich freue mich sehr, dass der Stadtsportverband dieses aufgegriffen hat.

Die Ausstattung unserer freiwillige Feuerwehr wird im kommenden Jahr durch Fahrzeug- und Ausrüstungserneuerung weiter verbessert, und der mit tatkräftiger Unterstützung der Wehrleitungen erarbeitete neue Brandschutzbedarfsplan steht Anfang nächsten Jahres zur Beratung auf der Tagesordnung des Stadtrates.

Aktive Stadtentwicklung – Wohnen und Gewerbe

Neben der sozialen Infrastruktur ist Stadtentwicklung aufgefordert, den hohen Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächenbedarf zu berücksichtigen. Dabei bedingt unsere reiz-

volle Lage und Identität inmitten des Teutoburger Waldes ein besonders sorgfältiges und nachhaltiges Vorgehen.

Die Innenverdichtung der letzten Jahre durch die Erschließung der Baugebiete Am hohen Garten und Klockenbrink/Kampgarten sowie die Schaffung von Bebauungsmöglichkeiten am Jammerpatt war daher richtig, und neu entstehende Mehrfamilienhäuser schaffen Wohnraum mit häufig besonders gesuchten kleineren Grundflächen.

Durch die Neuaufstellung des Regionalplanes 2035 werden wir uns in den kommenden Monaten sehr perspektivisch mit unserer weiteren Stadtentwicklung beschäftigen, um künftigen Stadträten Handlungsoptionen offenzuhalten.

Deutlich konkreter ist die im Frühjahr 2017 als Grobkonzept vorgestellte Fortführung der Straße „Am Stadtgraben“ vom Kreisverkehr am Südrand. Durch sie wird die Erreichbarkeit wichtiger Unternehmen verbessert und entlang dieser neuen Verkehrsachse können weitere Kleingewerbeflächen und in einigen Jahren ein potentielles neues Wohnbaugebiet im Bereich Hamlingdorf entstehen. Mit dieser Straße ergibt sich auch die Option einer deutlichen Verkehrsentlastung der Innenstadt. Über die Einleitung der entsprechenden Bauleitplanverfahren werden wir im Stadtrat in den kommenden Monaten beraten und entscheiden müssen. Und ich verspreche allen Anliegern, dass in diesen beiden Bauleitplanverfahren die bisher schon praktizierte intensive Bürgerbeteiligung formgerecht weitergeführt wird.

Bürgerbeteiligung ist nicht nur dabei ein zentrales Element guter demokratischer Tradition. Sie wird gerade für wesentliche Vorhaben mit direkter Relevanz für viele Menschen von Stadtrat und Verwaltung sehr groß geschrieben. So beteiligt sich die Stadtverwaltung aktiv als Mitveranstalter an dem Planungsdialog der Amprion hinsichtlich der 380 kV Höchstspannungsleitung. Ich bin hoffnungsvoll, dass wir dank dem Engagement der Bürgerinitiativen und der Politik ein gutes Stück Erdverkabelung in Borgholzhausen hinbekommen.

Auch beim Wegnetzkonzept für den Außenbereich haben wir dieses Jahr die Anwohner umfassend informiert und aktiv einbezogen. Die große Resonanz von 200 Besuchern bei den drei Informationsveranstaltungen und über 100 Anregungen auf der digitalen Plattform zu über 300 Wegeabschnitten haben mich sehr beeindruckt. Dabei haben wir bewusst auf eine digitale Plattform gesetzt, und konnten beobachten wie intensiv unsere Bürgerinnen und Bürger inzwischen die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen.

Moderne Verwaltung

Der digitale Wandel hat unser Leben schon voll erfasst, und wird unsere Gesellschaft verändern – hoffen wir gemeinsam, dass es zum Guten ist. Elektronischer Sitzungsdienst, digitaler Haushaltsplan, Rechnungsworkflow: Auch Rat und Verwaltung bleiben nicht außen vor. Das nächste große Ziel ist komplette Umstellung auf elektronische Akten und damit das papierarme Büro.

Und es gibt trotz neuer Homepage auch noch Luft nach oben in der digitalen Interaktion mit den Bürgern. Aber bevor wir ein echtes digitales Bürgeramt vorhalten können, sind von Land und Bund noch rechtliche Hindernisse aus dem Weg zu räumen und Standards zu definieren. Mitarbeiterfortbildung und Nachwuchsförderung sowie der Ausbau von Kooperationen mit unseren Nachbarkommunen sind weitere zentrale Themenbereiche, um die laufend neuen Aufgaben und Herausforderungen zu meistern.

Zusammenarbeit

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, wie angenehm ich die Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung und wie vorbildlich ich unsere Diskussionskultur und den Umgang miteinander im Stadtrat und den Ausschüssen empfinde. Durchaus hart in der inhaltlichen Auseinandersetzung unter absolut wünschenswerter Einbringung des eigenen fachlichen Know Hows, aber stets an Fakten orientiert und um Konsens bemüht.

Ich freue mich darauf, dass wir dieses hohe Niveau der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung halten können. Mir ist dabei bewusst, dass gerade in den kommenden Monaten aufgrund der Fülle an bedeutenden Themen die Fraktionen in der inhaltlichen Arbeit sehr gefordert werden. Sehr gerne kommen wir von der Verwaltung in die Fraktionssitzungen, und das nicht nur wie üblich zu den Haushaltsplanberatungen, um Hintergründe und Ideen darlegen zu können. So können und möchten wir Ihre und Eure Vorbereitung auf die zahlreichen schon wegweisenden Entscheidungen unterstützen, und dabei auch frühzeitig Feedback und Anregungen aufnehmen – für gute Entscheidungen und eine gute Entwicklung unserer Stadt!

Für die Vorstellung des konkreten Zahlenwerkes übergebe ich nun an unsere Kämmerin und Fachbereichsleiterin Elke Hartmann. Zuvor danke ich aber noch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Erarbeitung des vorliegenden Haushaltsplamentwurfes gewohnt engagiert mitgewirkt haben. Neben Elke Hartmann möchte ich besonders Annegret Jahn erwähnen, die routiniert die Zahlen zusammengestellt und kommentiert hat, sowie Kerstin Niemeyer für ihre Unterstützung dabei.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dirk Speckmann, Bürgermeister